Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 9

Artikel: Flucht vor der Zivilisation

Autor: Newton, Horace

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756209

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Flucht vor der Zivilisation

VON PROF. DR. HORACE NEWTON

Autorisierte Uebertragung von Frank Andrew

Ein notwendiger Bestandteil moderner Literatur scheint die Klage über die Dekadenz unserer Zivili-sation zu sein, welche die Menschheit angeblich früher oder später zum Untergang führen wird. Leider haben aber die pessimistischen Propheten in den seltensten Fällen den Mut ihrer Ueberzeugung, wissen vielmehr die Annehmlichkeiten und Errungen-schaften unseres Zeitalters sehr wohl zu schätzen. Spöttelnd beschreibt Anatole France, wie er selbst, im warmen Schlafrock am behaglichen Schreibtisch, das Bild einer kommenden Eiszeit entwarf, in der die letzten Menschen zitternd vor Kälte verblieh Schutz vor den Unbilden der grausamen

Witterung suchen!

Aber hier und da finden wir einzelne Menschen, Aber hier und da finden wir einzelne Menschen, die sich auf der Flucht vor der Zivilisation in der Einöde vergraben haben, um ihr Leben ohne Rücksicht auf die Mitwelt nach eigenen Ideen zu gestalten. Ein dramatisches Beispiel dafür war der französische Maler Gauguin, der, anfänglich in eine Geschäftslaufbahn gedrängt, alle Bande mit der zivilisierten Welt zerschnitt, sich auf die Südseeinsen flüchtete und der kehlichte in einer Ausgärisch flüchtete und dort schließlich in einer Aussätzigen-Kolonie starb; sein Leben hat Somerset Maugham, dem bekannten englischen Schriftsteller, den Stoff zu einer seiner besten Novellen geliefert. Freilich müssen sich diese Einsiedler jetzt immer tiefer in Busch und Dschungel verkriechen, um der mit Auto und Flugzeug stetig vorrückenden Zivilisation auszuweichen. Daran mag es wohl liegen, daß gerade Afrika einer Anzahl von Männern Zuflucht geboten hat, die, von der Menschheit vergessen und selbst voll Verachtung für diese, ein einsames Leben verbringen; mögen auch einzelne von ihnen lediglich den Folgen einer verbrecherischen Tat oder eines

Skandals ausgewichen sein, so ist bei anderen das

Exil sicher ein freiwilliges.

Auf einer Expedition durch die Kalahariwüste hatten wir vor zwei Jahren wohl den seltsamsten Anblick unseres Lebens. Wir waren froh, in einer Talsenkung eine Anzahl Buschmänner mit einigen Kühen zu finden, um sie über unseren Weg be-fragen zu können. Zu unserem Erstaunen erschien aus einer primitiven Lehmhütte unerwartet ein Europäer, nach der Mode der Jahrhundertwende ge-kleidet, um uns zu begrüssen. Lange graue Locken kleidet, um uns zu begrüssen. Lange graue Locken fielen über einen hohen Leinenkragen und eine Vorsteckkrawatte vollendete das Bild. Mit wohlgesetzten Worten machte uns der alte Herr aufmerksam, daß wir bis Sonnenuntergang keinerlei Ansiedlung erreichen würden und daher wohl am besten bei ihm blieben. Wir schlugen unser Zelt also im Tal auf und verbrachten den Abend mit dem seltsamen Eremiten. Nach einiger Zurückhaltung deutete der Alte schließlich an, daß er Arzt in einer mitteleurgnäischen Großstadt gewesen war, von deutete der Alte schließlich an, daß er Arzt in einer mitteleuropäischen Großstadt gewesen war, von dem ideallosen, geldgierigen Gebaren seiner Mitmenschen angewidert aber nach dem Tode seiner Frau in verhältnismäßig jungen Jahren nach Afrika ausgewandert wäre. Hier lebte er hauptsächlich von der Milch seiner Kühe und den gelegentlichen Fleischspenden der Buschmänner, wenn er ihnen ärztliche Hiffe leistete. Seine Zeit war mit dem Studium wissenschaftlicher Bücher ausgefüllt und außerdem arbeitete er selbst an der Niederschrift außerdem arbeitete er selbst an der Niederschrift eines umfangreichen Werkes.

Der alte Herr schien sich unendlich wohl in sei-

ner selbstgewählten Einsamkeit zu fühlen; seine einzige Sorge war sein jetzt schon erwachsener Sohn, den er seinerzeit noch als Kind mit sich ge-

bracht hatte. Trotz aller Bemühungen des Vaters bracht hatte. Trotz aller bemunungen des valers war der Junge vollständig verwildert, lebte mit den Buschmännern zusammen und kleidete sich wie diese. Der Alte beschrieb voll Kummer, daß sein Sohn wohl mit Pfeil und Bogen umzugehen und eine Spur mit der Geschicklichkeit der Eingeborenen verfolgen könnte, dagegen kaum die primitivsten Kenntnisse des Lesens und Schreibens erworben hätte. Denzighet reulte der Lunge gegenz ein Einst hätte. Demnächst wollte der Junge sogar ein Eingeborenenmächen heiraten und damit seine Stellung als Weißer vollständig aufgeben.

Einen ganz ähnlichen Fall fanden wir auf einer Reise nach den Viktoria-Fällen. Man hatte uns schon vorher erzählt, daß wir vielleicht einen Gelehrten treffen würden, der in der Umgebung der Wasserfälle sein einsames Leben verbrachte. Tatwasseriane sein einsanies Leben verbrachte. Tar-sächlich machten wir denn auch die Bekanntschaft des alten Herrn, den wir vor seiner Behausung, einer Art Felsenhöhle, umgeben von einem halben Dutzend löwenähnlicher Hunde antrafen. Er stellte sich uns als Dr. Henriksson vor und allmählich erfuhren wir ein wenig von seinem früheren Leben. Er war Dozent an einer nordischen Universität gewesen, wo er sich besonders mit Studien in der Bak-teriologie befaßte. Eine von ihm gefundene ver-blüffende Entdeckung hatte er dem Professorenkollegium voll Begeisterung vorgetragen, war aber von seinen Kollegen einfach ausgelacht worden. Voll Erbitterung hatte er Amt und Würden nieder-gelegt und den Schutz der Wildnis gesucht.

Henriksson verfolgte auch jetzt noch durch wissenschaftliche Zeitschriften die neueren Erkeunt-nisse der Gelehrten und beschäftigte sich selbst an Ort und Stelle mit Untersuchungen bakteriologischer



Dosen Fr. 0.50-2.40 / Zinntub. Fr. 1.-, 1.50

Zur Körper-Massage N 🛚 vor allem auch nach jedem Bade

Probleme Daneben hatte er geologische Studien betrieben und seiner Heimatstadt vor ein paar Jahren das von ihm gesammelte Material zur Verfügung gestellt. Seine besondere Freude waren seine riesigen Hunde, eine Rasse, die er selbst herangezüchtet hatte und die ihm, wie er lachend sagte, Gesellschaft genug wären. Weiteren Fragen wich der Alte zwar geschickt aus; wir hatten aber doch das Empfinden, daß er alle seine Energien aufwen-dete, um der Welt noch einmal die Wahrheit seiner früher ausgelachten Theorien beweisen zu können. Männer wie er zeigen, daß das Leben imstande ist, selbst den phantasievollsten Sensationsroman noch wesentlich zu übertreffen!

Nur von einem einzigen solcher Einsiedler weiß ich mit Bestimmtheit, daß er sich den Verfolgungen der Polizei durch die Flucht in den Busch entzogen hatte. Er lebte in einer Hütte, die ihm die Eingebore-nen gebaut hatten, inmitten des Urwalds in solcher nen gebaut hatten, inmitten des Urwaids in soitelle Einsamkeit, daß wir nur durch Zufall zu ihm ge-langten. Seine Behausung war fast luxuriös ein-gerichtet; ein ordentliches Bett, ein anständiger Tep-pich, dazu eine Unmasse Bücher und eine ganze Sammlung Gewehre verschiedenster Art hatte er zu seiner Verfügung. Ohne Zögern erzählte er uns auf unsere Fragen den Grund seiner Zurückgezogenheit. Er war früher Offizier in einem berühmten englischen Regiment gewesen. Eines Abends hatte es im Kasino ein Liebesmahl gegeben, an dem auch Vertreter der höchsten britischen Aristokratie teilnahmen. Irgendwie war ein abfälliges Wort über eine Frau gefallen, die dem Erzähler der Geschichte nahestand. In sinnloser Erregung und wohl auch unter dem Einfluß des Alkohols hatte er sich auf



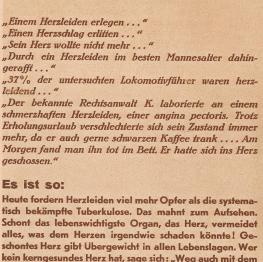
Die von der Stadt Genf anläßlich der Abrüstungs-konferenz herausgegebene Erinnerungs-Medaille Entwurf: Sarki Ausführung: Huguenin frères, Le Locle

den Verleumder gestürzt und ihn niedergeschlagen. Unglücklicherweise war der Betreffende gegen eine Tischecke gefallen und mit zerbrochener Schädeldecke leblos umgesunken. Die Kameraden hatten zu sofortiger Flucht geraten und versprochen, die Verfolgung wenigstens auf ein paar Stunden ab-zulenken. Diese hatten genügt, um den Flüchtling

in vorläufige Sicherheit und später nach Rhodesia gelangen zu lassen.

Jetzt lag die ganze Angelegenheit schon lange Jahre zurück; nach dem Krieg fiel die Tat außerdem unter die Amnestie des englischen Königs. So hätte der Einsiedler also eigentlich ruhig wieder in die Heimat und damit zur Zivilisation zurückkehren können. Aber inzwischen hatte er sich derartig an sein einsames Leben gewöhnt, an seine Jagden und Ausflüge im Urwald, daß er nicht einmal vorübergehend wieder eine Stadt sehen wollte. Er hielt sich weder Zeitungen, noch korrespondierte er mit Freunden oder Verwandten; durch Monate sah und hörte er nichts von anderen Menschen, als die beiden Eingeborenen, die er in seinen Diensten hielt.

Einen ganz anderen Typ von Menschen fand ich in einem kleinen Eingeborenendorf am Rande der Kalahariwüste. Mitten unter den Eingeborenen lebte ein Schotte, von Beruf Maurer, der vor zwei Jahrzehnten nach Afrika ausgewandert war, um dort sein Glück zu suchen. Irgendwie war er auf einem Ausflug verwundet und nach dem Eingebore-nenkraal gebracht worden, in dem er noch jetzt lebte. Während der Zeit der fortschreitenden Ge-nesung hatte er Gefallen an einer schwarzen Schönen gefunden und sie in aller Form geheiratet. Inzwischen waren viele Jahre vergangen; der Schotte war zweimal Witwer geworden und hatte jetzt ein halbes Dutzend Kinder, die teilweise selbst schon erwachsen waren. An diesen hing der Alte mit aller Liebe und wollte sich unter keinen Umständen von ihnen trennen. Trotzdem er in der langen Zeit durch allerlei Tauschhandel ganz wohlhabend geworden war, lehnte er jeden Gedanken an Rück-



kein kerngesundes Herz hat, sage sich: "Weg auch mit dem Coffein". Das ist ja so leicht, denn Kaffee Hag bietet alle Kaffeefreuden, aber in garantiert gesunder Form, also ohne die für viele Menschen schädlichen Coffeinreizwirkungen, die sich nicht nur auf das Herz, sondern auch auf das Nervensystem erstrecken können. So rein und gut ist Kaffee Hag, wie die Natur jeden feinen Bohnenkaffee wachsen läfst.

jede Bohne Qualität jeder Tropfen Genuß

jede Tasse Gesundheit



"MISTRAL" Neuchâtel **Töchterpensionat** ModerneVilla. Aussicht auf den See. Fließ. Wasser. — Gründt. Erlernung der franz. Sprache. Auch zum Be-such der Schule. Ferienmädchen. Näheres durch Frau **Prof. H. Bura.**

Ohne Diät 20 Pfund leichter geworden durch ein einf. Mittel, wei-ches ich jed. gern kostenlos mitteile. Frau Klara Mast, Bremen Süd 11

la Rauchfleisch Würste und Konserven

Versende stets la Rauchfleisch zum Sieden à Fr. 1.20 per kg, la spek-kige Bauernwürste (geräuchert) zum Kalt-oder Warmessen à Fr. 2.— per kg. la Gulasch- und Braten-konserven à 70 Cts. per Dose.

Fritz Bürgisser, Emmen Pferdemengerei.

Sanatorium Kilchberg

bei Zürich

Private Nerven=Heilanstalt

Behandlung aller Formen von Nerven- und Gemüts-krankheiten, Epilepsie-Be-handlung, Entziehungsku-ren, Psychotherapie, phy-sikalische Behandlung, Arbeitstherapie

Offene u. geschlossene Abteilungen

150 Betten. Große eigene Musterökonomie. Prächtige Lage in großem Anstaltsparkmit Äussicht auf Stalt, See und Gebirge, in unmittelbarer Nähe von Zürich. Bootshaus. Gelegenheit zu jedem Sport

Ärzte: Dr. H. Huber Dr. J. Furrer Dr. E. HUBER-FREY

Verlangen Sie bitte Prospekte

kehr in seine Heimat ab. «Was würden die Leute in Schottland sagen, wenn ich mit meiner braunen Nachkommenschaft dort wohnen wollte?» erwiderte er einsichtsvoll. So lebt er weiter unter den Schwarzen mit dem ganzen Ansehen eines Häuptlings, ohne Sorgen und große Mühe, vielleicht nur dann und wann mit einem Gefühl schmerzlicher Sehnsucht nach der Heimat.

Immer wieder tauchen Erzählungen auf, daß vor längerer Zeit weiße Schiffbrüchige an der Küste Afrikas gelandet, sich mit den Schwarzen vermischt und ein eigenes kleines Reich mit hellfarbigen Menschen errichtet hätten. In dieser Form trifft das allerdings wohl kaum zu, wohl aber gibt es ganze Ansiedlungen in der Wildnis, die aus Mischlingen bestehen. So lebt noch heute bei Zoutpansberg in Südafrika ein Stamm, der sich aus der Nachkommenschaft eines gewissen Koenraad Buys, eines holfandischen Abenteurers, gebildet hat. Aber vielleicht die außerordentlichste Tatsache fand ich bei einem Besuch im Molepolole Distrikt. Wir wurden dort vom Dorfoberhaupt, Kuwari, großzügig bewirtet und führten ein lebhaftes Gespräch mit dem Häuptling, der anläßlich einer Konferenz sogar schon in der Hauptstadt gewesen war. Zu unserm Erstaunen sahen wir unter den Dienern Kuwaris vier Weiße, drei Männer und eine Frau, in armselige Lumpen gehüllt, die die schmutzigsten und unangenehmsten Arbeiten zu verrichten hatten. Auf unsere Fragen erzählte uns der Häuptling, daß vor langer Zeit die Eingeborenen eine weiße Ansiedlung überfallen und dabei alle Erwachsenen getötet hatten; die Kinder waren jedoch fortgeschleppt und dem Häuptling zum Geschenk gemacht worden. Die Kleinen waren mit den eigenen Kindern Kuwaris zusammen aufgewachsen, hatten ihre Sprache und Sitten angenommen und waren später in den persönlichen Dienst des Häuptlings getreten, wo sie praktisch nichts anderes wie Leibeigene waren. Wir



EISFEST

auf einem der schönst gelegenen Eisplätze Europas, auf der Eisbahn von Braunwald, die gleichsam auf den Schultern der Glarner Alpen liegt. (Im Hintergrund die Hausstock-Gruppe)

Die Eisläufer von links nach rechts: Oskar Meier, Präsident des Zürcher Schlittschuh-Klubs; Fräulein H. Schilling, Bern, die Paarlaufsiegerin in Kandersteg 1931; Fräulein Hütten, Chur, eine bekannte Eislaufkünstlerin; Charles Rima, der Sieger am schweizerischen Amateurkunstlaufen in Kandersteg 1931

Aufnahme Schönwetter-Elmer

versuchten mit diesen Unglücklichen zu sprechen, wurden aber natürlich nicht verstanden. Später machten wir die Behörden auf das Schicksal der vier Weißen aufmerksam und man bot ihnen durch einen Dolmetsch an, sie in der Stadt ihrer Abstammung gemäß erziehen zu lassen. Dieses Anerbieten wurde jedoch abgelehnt; die vier scheinen sich also doch unter den Schwarzen ganz wohl zu fühlen. Auf jeden Fall haben sie aber für alle Zeiten die Verbindung mit der Zivilisation restlos verloren.





DIE NEUHEIT DES JAHRES 1932

bildet die

SMITH PREMIER KLEIN-NOISELESS

die geräuschlosschreibende und gleichzeitig tragbare Büro- und Reise-Maschine, welche zu billigem Preise alle Vorteile bisheriger Schreibmaschinen in sich vereinigt.

SMITH PREMIER SCHREIBMASCHINEN A.G.

Basel Bern Zürich
Elisabethenstr. 54 Marktgasse 19 Uranisetr. 35 (Handelshot)
Freiburg - Luzern - St. Callen - Winterthur
Genève - Lausanne - Neuchâtel - Chaux-de-Fonds

NIZZA
HOTEL ATLANTIC
Neuesies und modernsies Schweizerhotel.
Mäßige Preise.
Th. Baumgartner, Besitzer.





Es muß wieder einmal gesagt werden

Der weltberühmte Liebig Fleischextrakt wird seif Jahrzehnten in tausenden von Haushaltungen und Restaurationsbefrieben verwendet. Und doch gibt es Haustrauen, die Liebig nur dem Namen nach kennen und sich keine richtige Vorstellung davon machen.

Liebig-Extrakt enthält in konzentrierter Form die besten Stoffe aus frischem, saftigem Fleisch gesunder und kräftiger Rinder, ohne jeden Zusatz, und ist nichts anderes als reine, stark eingedickte natürliche Fleischbrühe, "konzentrierte Ochsenkraft".

Deshalb genügt eine Messerspitze Liebig Fleischextrakt, um Ihre Speisen gehaltvoller, kräftiger und schmackhafter zu machen und Ihnen verdauungsfördernde, appetitanregende Eigenschaften zu verleihen.

Liebig Fleichextrakt wird is den praktischen Stöliguttöpfen mit dem blauen Namenszug von allen bessen Lebensmittelgesorg in wirden zu Grennen wieder zu Grennen wieder zu Grennen wieder zu Grennen wirden zu Grennen wird der zu Grennen wird der Stolie Grennen wird der Stolie Grennen wird der Stolie Grennen wird der Grennen wird d

Liebig-Fleisch-Extrakt